

- werden.¹⁴⁶ Darumb auch Elisabeth zu Maria sagt: „Waher kompt mir das, daß die Mütter meines Herren zu mir kompt?“¹⁴⁷ So ist nun Christus in Mütterleib vnd von Mütterleib an ein Herr, aber seiner Herrschafft hat er sich als ein Mensch noch nicht völlig wollen gebrauchen, ehe dann er daß menschlich Geschlecht erlöset hett, vmb dessen willen muß er eines Knechts gestalt anziehen vnnnd in derselben Knechtsgestalt thun vnnnd leiden alles, was wir schuldig waren vnd verdient hetten. Sobald er aber solches verrichtet, so würdt er eingesetzt in die volmächtige, ja Allmächtige Regierung nicht mit blossen Titteln vnnnd Namen, sonder mit der that vnd warheit.
- 10 Damit aber nicht jemandt von vns gedencken möcht, als hetten wir gedachten Spruch Sanct Pauli nach vnserm kopff vnd gutgeduncken außgelegt, wollen wir Doctor Luthers wort hierher setzen, mit welchen er denselben in der Kirchen-[54:]postill außgelegt hat. Dann also lauten seine wort: „Dise wort: ‚Göttlich gestalt‘ werden nicht einerley weiß gehandelt. Etlich meinen, Paulus wölle dardurch verstehn das Göttliche Wesen vnd Natur in Christo also,
- 15 daß Christus warer Gott gewest vnd hab doch sich herunder gelassen. Wie wol nun das war ist, daß Christus warer Gott ist, so redet doch Sanct Paulus hie nicht von seinem Göttlichen himmelischen Wesen. Dann eben dasselbig wortlin μορφή oder ‚forma‘ braucht er auch hernach. Dann er spricht, Christus habe Knechtsgestalt an sich genommen. Dasselbs kan jhe Knechtsgestalt nicht heissen ein Wesen eines natürlichen Knechts, der von art ein knechtische Natur an sich habe. Weil Christus nicht von art, sonder auß guttem willen vnd gnaden vnser Knecht worden ist, darumb kan auch Göttliche gestalt hiemit eben heissen sein Göttlich Wesen. Denn daß Göttlich Wesen kan niemandt sehen, aber die Göttliche gestalt sehe man. Wolan wir wollen Teutsch daruon reden vnd Sanct Pauln hell an tag bringen: ‚Gestalt Gottes‘ heisset daher, daß sich einer stellet als ein Gott vnnnd auch also geberdet oder sich der Gottheit annimpt vnd vnderwindet,¹⁴⁸ wölches geschicht nicht heimlich bey sich allein, sonder gegen andere, die derselbigen geberd oder gestalt
- 20 gewar werden. Darumb kündt man es nicht deutlicher reden dann auff dise weise: ‚der geberdet Göttlich‘ oder ‚stellet sich als ein Gott, wann er sich beweiset vnd also redet vnd thut daß Gott zugehört oder wol ansteht.‘ [55:] Also auch Knechtsgestalt ist, das sich einer stellet vnd geberdet wie ein Knecht gegen anderen. Daß es auch deutlicher were geredt: ‚Morphi tu dulu‘, ‚knechtische geberden‘ oder ‚der geberdet Knechtisch‘, das ist er stellet sich also, das wer jhn ansicht, der muß jhn für ein Knecht halten. Auß wölchem ist klar, das an disem ort nicht würdt geredt vom Göttlichen wesen oder Knechtischen wesen eusserlich, sonder von den geberden vnd erzeigen

Lutherus in der Kirchenpostill vber die Epistel am Palmtag.

PN
O
T
A^p

P-P Nur in B.

¹⁴⁶ Lk 1,35.

¹⁴⁷ Lk 1,43.

¹⁴⁸ sie sich aneignet. Vgl. Art. unterwinden, in: DWb 24, 1907.